Nr. 67. Mittwoch den 21. August 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Heuen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.

Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Erscheint: Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Der 100jährige Geburtstag Napoleon I.

Am Sonntag vor hundert Jahren, den 15. August 1769, wurde Napoleon Buonaparte, Sohn des Procurators Carl Buonaparte und der Lätitia geb. Ramolini, zu Ajacio auf Corsika geboren. Mag der 100jährige Geburtstag des genialen Mannes in Frankreich mit noch so großem militärischem Pomp gefeiert worden sein, so werden doch in dem Lande, dem er angehörte, die meisten Herzen und zwar die edelsten unter ihnen, bei dieser Feier eben so kalt geblieben sein wie außerhalb Frankreichs. Er, der reichbegabte Mann, das Schooßkind des Sieges und des Glücks, der Kriegsmeister und Herrscher ohne Gleichen, der überall nach dem Größten und Höchsten strebte, hätte, wenn er seine seltene Aufgabe zum Wohle der Menschheit erfüllt hätte, sich den bleibenden Dank seines Vaterlandes und aller Völker Europas verdienen können.

Nachdem er durch fast wunderbare Waffenthaten zur höchsten Gewalt in Frankreich gelangt war, so wäre es seine Aufgabe gewesen, nicht blos die Freiheit Frankreichs durch die Ordnung zu sichern, sondern sie auch gegen die Fürstenthrone Europas, die sich gegen Frankreich verschworen hatten, zum Siege zu erheben. Aber da er, selbstsüchtig und unersättlich wie kein anderer Sterblicher, Alles nur auf das eigene Ich, auf seinen Ruhm und seine Macht bezog, die Menschen verachtete und der Ideen spottete, so hat er die Freiheit in Frankreich nicht befördert und erhalten und sie außerhalb Frankreichs niedergetreten. Und so verdient er, obwohl er die größte Umwälzung in unserem Jahrhundert hervor gebracht hat, das zweifelhafte Andenken, mit welchem die wahren Freunde der Menschheit auf die Feier seines 100jährigen Geburtstages blicken.

Ob Napoleon I. wirklich am 15. August 1769 geboren ist? Er selber behauptete es und er hatte guten Grund dazu; denn in diesem Jahre war Korsika französisch geworden und er wollte ein geborener Franzose sein. Es hat aber immer viele Leute gegeben, welche behaupteten, sein Geburtstag sei der 7. Januar 1768 gewesen. Zu dieser Zeit standen die Korsen im erbitterten Kriege mit Frankreich. Frau Lätitia, die Mutter Napoleons, war eine glühende Korsin und ihrem Mann in den Krieg gefolgt. Damals entstand Napoleon, er war Krieger gleichsam von Mutterleibe an. Die Aerzte und Pathologen halten daher an 1768 fest, um die kriegerische Natur und Laufbahn Napoleon I. als prädestinirt zu erklären. Der Mann konnte nicht anders als Krieg führen. Napoleon's Puls, erzählen sie, zählte nur fünfundfünfzig Schläge in der Minute, und sein Blutumlauf war stets gestört. Um das dadurch erzeugte beständige Kältegefühl zu vertreiben, bedurfte er äußerst starker Aufregung. Die verschaffte ihm weder Wein, noch Spiel, noch Liebe, noch anstrengende Bewegung zu Pferde, sondern einzig und allein das Schlachtfeld mit dem Einsatze von Staaten und Reichen und des eigenen Lebens. Seine Correspondenz aus den Feldzügen enthält den stereotypen Satz: „Die Gesundheit des Kaisers ist nie besser gewesen." Niemand in seinem Heere konnte körperliche Strapazen so gut vertragen wie er. Entsagt er aber der Rastlosigkeit auch nur auf kurze Zeit, kann er sich mit keiner waghalsigen Unternehmung beschäftigen, so treten sogleich die von dem Leibarzte Corvisart ihm vorausgesagten bedrohlichen Symptome ein. Der Blutumlauf stockt, Schlaf- und Appetitlosigkeit finden sich ein, Ohnmachten fehlen nicht, der Teint wird farblos, der Leib unförmlich dick, die Füße werden kalt, die Beine schwellen an, und er muß stundenlang im heißen Bade verweilen, um nur zu einigem Wärmegefühl zu gelangen. Er gleicht dann Cäsar, von dem Appian berichtet, daß er sich wiederholt in Kriege stürzte, um sich von seinen körperlichen Leiden zu befreien, die ihn im Zustande der Unthätigkeit befielen. Sobald er sich aber wieder in Gefahren und Abenteuern aller Art bewegt, fühlte er sich wohl und frei. Nachrichten von Verschwörungen gegen sein Leben sind hochwillkommen, denn sie bereiten ihm angenehme Spannung und sogleich eilt er an den angezeigten Ort und verblüfft die Verschwörer durch seine Ruhe, daß sie nicht zum Handeln kommen. Zornausbrüchen überläßt er sich gern, weil sie durch Aufstachelung seines Blutes ihm physisch wohlthun. Nichts aber geht ihm über den Genuß des Vorabends einer Schlacht. Wie lustwandelt er so seelenvergnügt und heiter durch die Beiwachtfeuer dahin! „Gefahren? Ich weiß von keinen," sagte er zum Abbé de Pradt. „Ein bewegtes Leben gefällt mir. Je größer das Gewühl um mich, desto wohler ist mir. Mögen in ihren Palästen die Schlaraffen-Könige sich mästen — im Feld, zu Pferd sein taugt für mich."

Deutschland.

Berlin. Dem Vernehmen nach wird zu den Vorlagen, welche dem nächsten Landtage gemacht werden, auch die gehören, daß der Großjährigkeitstermin, also der Termin, mit welchem die Vormundschaft über bevormundete Personen aufhört, auf das vollendete 21. Lebensjahr herabgesetzt wird.

— Auf der großen Kunstausstellung in Belgien haben die deutschen Maler nach einstimmigem Urtheil den Preis der Künstlerschaft errungen. Auch auf der Ausstellung in München zeichneten sich Gemälde lebender deutscher Maler aus und viele wurden gut verkauft.

Frankfurt, 12. Aug. Der Polizeipräsident Herr v. Madai, hat an diejenigen Bürger, welche Söhne vor deren 17. Lebensjahre aus dem diesseitigen Unterthanen-Verbande haben auswandern lassen, die nachstehende Verfügung erlassen: „Auf Ew. Wohlgeboren Antrag ist mittels Urkunde (folgt das Datum) Ihr Sohn — — zum Zwecke seiner Auswanderung aus dem diesseitigen Unterthanenverbande entlassen worden, ohne daß derselbe jedoch bis jetzt zur Auswanderung geschritten ist. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß die Entlassung Ihres Sohnes zu dem Zwecke erwirkt worden ist, ihn der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht zu entziehen. Für diesen Fall ist höheren Orts die Ausweisung der Entlassenen angeordnet worden und indem ich diese hiermit gegen ihren Sohn ausspreche, fordere Ew. Wohlgeboren ich ergebenst auf, gefälligst zu veranlassen, daß derselbe binnen sechs Wochen die Stadt Frankfurt und den preußischen Staat verlasse, widrigenfalls ich zu meinem Bedauern genöthigt sein würde, zu den gesetzlichen Zwangsmitteln zu schreiten. gez. v. Madai."

Oesterreich.

In Wien hat in Folge der Klosterfrage eine Volksversammlung stattgefunden. Es waren etwa 12000 Personen anwesend. Das Resultat der stürmischen Versammlung, welche etwa ein Dutzend Mal in den Ruf: Nieder mit den Klöstern! ausbrach, war die Annahme der von Dr. Lewinger beantragten Resolution: „In Erwägung, daß die Klöster weder ein nothwendiges Erforderniß der christlichen Religion sind, noch auch mit den Grundsätzen des modernen Staates im Einklange stehen, ja, daß die Klöster die Staatszwecke gradezu gefährden, erklärt die heutige Volksversammlung: Die sämmtlichen Klöster in Oestreich sind aufzuheben."

Frankreich.

Paris. Napoleon hätte den Geburtstag seines Oheims gern im Heerlager gefeiert, sein Hüftweh aber und sein Leibarzt sagten: quod non! Er schickte daher seinen Sohn zu den Soldaten in Chalons, um Orden und Ehren auszutheilen, und blieb bei seinen lieben Parisern, die erfreut über die vollständige Amnestie wirklich recht liebe Kinder waren. Auch Niel macht ihm zu thun, zum Glück nur der todte. Niel holte sich 1859 in der Schlacht von Solferino den Marschallsstab, er war ein vortrefflicher Organisator und Verwalter des Heeres, er betrachtete aber das Heer wie ein haarscharf geschliffenes Barbiermesser, das man gebrauchen muß wenns nicht rostig werden soll. Er drängte den Kaiser immer zum Krieg mit Deutschland, Sadowa war ihm, als ob Frankreich dort geschlagen worden wäre. Er wurde dem bedächtigen Kaiser dadurch manchmal lästig, war aber ganz der Mann nach dem Herzen der Kaiserin. Der Kaiser wills, ehe er den letzten Trumpf ausspielt, vorher noch mit dem politischen Becher- und Messer-Spiel in der Kammer probiren.

Der kaiserliche Prinz bleibt bis Donnerstag im Lager von Chalons. Der Kaiser will noch vor Ende der Manöver das Lager besuchen und hat Befehl gegeben, die Pferde seines Marstalles noch dort zu belassen.

In den hiesigen offiziösen Blättern kann nicht genug erzählt werden von der Geschicklichkeit, mit welcher der kaiserliche Prinz sich seiner Aufgabe entledige. Er hat am Sonntag nach der Messe die Preise vertheilt, bereits eine Revue abgehalten und ist nach dem Ausdruck des Generals Bourbaki „von der Haltung der Truppen befriedigt gewesen." Dieser Ausdruck hat übrigens, wie man hört, unter den Truppen einen schlechten Eindruck gemacht.

Ein Gerücht taucht auf, daß Kaiser Napoleon dem König von Preußen nächstens den seit 1867 schuldigen Gegenbesuch machen werde. Es wäre erfreulich, wenn der Neffe von den bösen Gewohnheiten des Oheims immer mehr abwiche; der alte Oheim machte seine Besuche in Berlin, Wien ꝛc. immer im Gefolge von 100,000 Soldaten und empfing dafür die Gegenbesuche in Paris mit 200,000 Soldaten. Das war unangenehm und lästig für beide Theile. Auf Reisen ist ein großes Gefolge und viel Bagage immer lästig.

Spanien.

Madrid. Aus Kadix meldet der dortige Gouverneur telegraphisch, daß vier republikanische Deputirte am 15. in Paterne angekommen sind. Ihre Ankunft hat eine lebhafte Aufregung hervorgerufen, die erregte Bevölkerung ließ den Ruf erschallen: Es lebe die Republik! Nieder mit der Monarchie! Drei Priester, welche sich an der Karlisten-Verschwörung betheiligt hatten, sind in Madrid gefangen genommen worden.

Großbritannien.

London. In England ist das Parlament geschlossen worden. In der Thronrede heißt es: Die Königin ist erfreut über die ununterbrochenen, sehr herzlichen Freundschaftsversicherungen seitens der fremden Mächte. Ihr Vertrauen in der Fortdauer des Friedens ist im Laufe dieses Jahres erhalten und befestigt worden. Die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden durch gemeinsames Uebereinkommen einstweilen ausgesetzt; die Königin hofft, daß die Freundschaft zwischen beiden Staaten auf dauerhafter Grundlage in der Folge gewahrt bleiben werde. Die Königin dankt dem Parlamente für die Bewilligung der geforderten Geldbedürfnisse und die Genehmigung der einzelnen Gesetze, insbesondere des irischen Kirchengesetzes, welches sie ein Mittel der Versöhnung für Irland nennt.

Rumänien.

Der französische Consul hat der Regierung eine Note überreicht, in welcher er über Mißhandlungen klagt, welche die Juden in der Moldau erlitten haben. Die Sache war nämlich ungefähr so: In der Moldau und auch in der Wallachei sind die meisten Schankwirthe Juden. Die unteren Volksklassen trinken gern, Prügeleien sind auch nicht selten, und die Wirthe hatten keinen Grund ihren Gästen Mäßigkeit zu empfehlen, denn Verdienen ist auch für sie ein Hauptwort. Wenn sie dann von dem Prügeln auch etwas abbekamen, gab es natürlich großes Geschrei, das gar oft wohl auch berechtigt sein mochte, das aber um so lauter wurde, als die Juden wußten, daß sich die österreichische und französische Regierung für sie interessiren, Um den Beschwerden derselben aus dem Wege zu gehen, wurde eine Verordnung erlassen, nach der Schank- und Gemeinde-Abgaben-Pächter keine Juden sein sollten, und nun beschwerten sich die Juden wieder über diese Verordnung, die ihnen einerseits an den Geldbeutel geht und in

einzelnen Fällen wohl auch etwas rücksichtslos durchgeführt worden sein mag. Aber Branntwein schänken und keine Prügel kriegen, das geht nun einmal in Rumänien nicht, und die Regierung wird wahrscheinlich alles ihr Mögliche thun, wenn sie den Juden die Wahl läßt.

Westfalen und Rheinland.

*** Schwerte, 20. Aug. Der Herr Pfarramts-Candidat C. Schmidt von hier ist von der Gemeinde-Vertretung der St. Marien Gemeinde in Minden a. d. Weser einstimmig zum Hülfsgeistlichen gewählt, landesherrlich bestätigt, und am 15. c. dort ordinirt und in sein Amt eingeführt worden.

Desgleichen ist die an der hiesigen evang. Gesammtschule erledigte vierte Lehrerstelle durch den Schulamts-Candidaten Herrn L. Wolff von hier besetzt worden.

* Schwerte, 20. Aug. Herr J. Weitzmann, welcher uns in diesen Tagen verlassen wird und nach Westhofen geht, verdient in jeder Hinsicht Lob und Empfehlung. Man fand die Auswahl der Stücke geschmackvoll, die Ausführung derselben befriedigend und das Leben der Familie Weitzmann durchaus anständig, wie denn auch aus allen Orten, wo sie sich bisher aufgehalten, die anerkennendsten und rühmlichsten Zeugnisse ertheilt worden sind. Wir dürfen demnach wohl hoffen, daß Herr J. Weitzmann auch in Westhofen Beifall finden wird.

Dortmund, 18. Aug. Gestern Abend gegen 9 Uhr verbrannte auf der Zeche „Tremonia" durch angesteckte Wetter in Folge eines Schusses mehrere Bergleute. Der Schlepper K. mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, da er durch Verbrennen und noch viel mehr durch das Lösen eines großen Steines, der ihm auf die Brust gefallen war, sehr gelitten hat. Die beiden Hauer F. und B. sind ganz verschüttet, auch einige Schlepper sind vermißt, die wahrscheinlich auch der Befreiung mit Schmerzen entgegensehen. Sämmtliche kräftige Mannschaften mit einigen Beamten an der Spitze, mußten zur Befreiung mit beitragen und werden die Verschütteten jetzt schon ans Tageslicht gefördert sein. Dieses Unglück wird wol den andern Bergleuten eine Warnung sein, da nur einer schon durch Nachlässigkeit seinerseits vieler Menschen Leben vernichten kann.

* Unna, 19. Aug. Am 19. künft. Mts. wird hierselbst ein Kreisfest aller Krieger- und Landwehr-Vereine des Kreises und darüber hinaus, denn aus den Nachbarkreisen Dortmund und Soest, besonders aus den beiden Kreisstädten derselben, wollen die betreffenden Vereine sich auch mit anschließen, stattfinden. Es verspricht dies ein schönes Fest zu werden.

Haus- und Landwirthschaft.

(Aus dem Bericht des Landes-Oekonomie-Collegiums.) Im Jahre 1868 waren im preußischen Staate über 7000 Brennereien im Betriebe und sie verarbeiten 4,500,000 Scheffel Getreide und 25,700,000 Scheffel Kartoffeln. Mit der Erzeugung von Rübenzucker beschäftigten sich im Zollverein 281 Fabriken, von denen sich 242 im preußischen Staate befanden. In dem Betriebsjahre von 1866—1867 wurden 50,712,709 Centner Rüben verarbeitet, und damit erzeugt 4,024,818 Centner Zucker, 1,242,461 Centner Melasse, größtentheils zur Brennerei verwandt, und 3,397,752 Centner Rübenabschnitte. Die Steuer betrug 12,678i177 Thlr. Im Jahre 1868 war die Rübenernte in Folge der Dürre um 10 Millionen geringer.

Dem Waldbaue ist in der letzten Zeit eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet, da dort, wo er vernachlässigt, die Höhen entwaldet und der Schutz vor rauhem Winde zerstört ward, sich die Feuchtigkeits-Niederschläge verminderten und damit die Fruchtbarkeit der Felder verringert wurde.

Nach der neuesten Zählung befinden sich im preußischen Staate 2,213,817 Pferde, 747 Maulthiere, 9060 Esel, 7,963,818 Rindvieh, 4,875,114 Schweine, 1,343,516 Ziegen, 1,622,738 Hunde. Wie nachtheilig Mißernten auf die Viehstände einwirken, wird leider in Ostpreußen recht ersichtlich, wo, wenn man alle Thiergattungen auf Rindvieh reducirt, sich die Zahl um mehr denn 100,000 Stück vermindert hat; in der Rheinprovinz ist sie dagegen um 5 pCt. der Gesammtzahl gestiegen. Für alle Thiergattungen ist eine Verbesserung wahrzunehmen und ihr Werth dadurch bedeutend erhöht worden, allein es bleibt hier noch viel zu thun, bevor unsere Zustände den englischen ähnlich werden.

An die Stelle einer dürftigen Weide ist in vielen Gegenden die Stallfütterung getreten, und die Qualität der Thiere und ihr Gewicht hat sich dadurch erhöht. In der Rheinprovinz gibt der Kreis Bittburg, wie in so vielen andern Dingen, ein rühmliches Beispiel, und man hat dort vortreffliche Zuchtstiere aus Frankreich eingeführt.

Die Schweinezucht, für die arbeitende Klasse von besonderer Wichtigkeit, hat ungeachtet der Trichinen eine wesentliche Vermehrung und durch die Einführung englischer Racen eine erhebliche Verbesserung erfahren. Sie liefern ein feineres Fleisch und verwerthen das Futter besser als die unsrigen. Ihre Zahl hat sich seit 1864 um eine halbe Million vermehrt. Viele Landwirthe haben sich mit dem Gebrauche des Mikroskops bekannt gemacht, um die geschlachteten Schweine auf Trichinen zu untersuchen. Es sollte kein Schweinefleisch zum Verkauf ausgestellt werden dürfen, wenn nicht eine solche Untersuchung durch Sachverständige vorhergegangen ist.

Die Federviehzucht, welche den kleineren Landwirthen Frankreichs so schöne Einnahmen gewährt, steht in Deutschland nur auf der tiefen Stufe und ist eine Verbesserung für dieselbe sehr wünschenswerth.

Die früher vernachlässigte Bienenzucht findet immer mehr Freunde, Dzierzon und Berlepsch haben durch ihre Schriften und Entdeckungen dieselbe sehr gefördert. Der Seidenbau will noch immer nicht den gewünschten Aufschwung nehmen, und nicht bloß die bekannte Krankheit der Seidenwürmer, sondern auch der Mangel an Futter und geeigneten Züchtungslokalen treten ihr hindernd in den Weg. Nicht Wenige zweifeln, daß auch in der Zukunft sich in Preußen eine bedeutende Entwickelung dieses Betriebes gestalten werde.

Vermischtes.

— Wir machen aufmerksam, daß den Hülfsgeldern für die Bergleute in Potschappel im ganzen Postbereiche des Nordd. Bundes Portofreiheit bewilligt ist. Die Sendungen müssen mit der Bemerkung: Collectengelder 2c. versehen sein.

— Die „Zukunft" schreibt: Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übt in Einfalt ein kindlich Gemüth. In der Decker'schen Officin hatten circa 40 Knaben, die dort zum Punktiren und Bogenfangen angestellt sind, wie man uns mittheilt, einen Strike in Scene gesetzt und, was noch mehr sagen will, siegreich durchgeführt. Diese Knaben verlangten, als ihnen am Sonnabend zum Frühstück der Wochenlohn ausgezahlt werden sollte, ohne daß irgend Jemand in der Druckerei vorher etwas davon geahnt hätte, pro Kopf 5 Sgr. wöchentliche Zulage. Diese wurde abgeschlagen und die vierzig Jungen stellten die Arbeit ein, um sich auf dem Wilhelmsplatz mit kindlichen Spielen zu ergötzen. Doch das „Fremdenblatt" mußte gedruckt werden und so sah sich die Oberhofbuchdruckerei genöthigt, um 11 Uhr einen Factor nach dem Wilhelmsplatze zu beordern mit der Weisung, die Jungen zurückzuholen. Die Jungen kamen, gingen aber nicht früher an die Arbeit, als bis die 5 Sgr. Zulage für die verflossene Woche nachbezahlt war.

— Das Hamburger Auswandererschiff Germania ist gescheitert. Der Nebel an den Neufoundländer Bänken trägt die Schuld. Mannschaft und Passagiere sind gerettet; der Dampfer Cimbria, der am 10. von New-York abgegangen, hat Neufoundland angelaufen und Passagiere und Mannschaft an Bord genommen. Germania ist derselbe Dampfer, der voriges Jahr mit dem Könige von Preußen auf der Elbe festfuhr.

— Barbara Ubryk auf der Bühne. In der Pester Arena wird das „nach einem vorhandenen Stoffe" bearbeitete Zeitbild: „Die lebendig begrabene Nonne" gegeben. Das Stück ist in acht Tableaux eingetheilt, deren einzelne Titel lauten, wie folgt: 1) „Die erste Liebe." 2) „Ein gebrochenes Herz." 3) Hinter Klostermauern." 4) „Student und Nonne." 5) „Vereitelte Flucht." 6) „Die lebendige Leiche." 7) „Im Wein ist Wahrheit." 8) „Entdeckt."

— Ein Ehepaar in der Pfalz wollte von Germersheim nach Dürkheim fahren und verfehlte den Eisenbahnzug. Der Mann machte der Frau den Vorwurf, sie komme überall zu spät, die Frau blieb die Antwort nicht schuldig und der Mann gerieth in solchen Zorn, daß er mit einem Terzerol seine Frau und sich erschoß.

(Eingesandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Am Freitag den 30. April d. J. sind in dem Besitze eines berüchtigten Diebes zwei noch fast neue, mahagoniholz polirte Stühle aus massivem Birnbaumholz mit gelbem Rohrsitz und gewöhnlicher mit zwei Seitenbrettern versehener Rücklehne, welche jedenfalls gestohlen sind, gefunden worden.

Wir fordern den Eigenthümer dieser Stühle auf, bei uns oder der nächsten Polizeibehörde sich zu melden. Die Stühle können in unserem Untersuchungs-Bureau in Augenschein genommen werden.

Dortmund den 11. August 1869.

Königliches Kreis-Gericht I. Abth.

Eine Wohnung,

1—2 Zimmer, am liebsten parterre, auf Martini oder gleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expd. d. Bl.

Ein braves

Dienstmädchen

findet sofort eine angenehme Stelle.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Neueste Eisenbahn-Fahrpläne, Gewerbe-Ordnungen

und

Fliegenpapier

vorräthig in der Buchhandlung von

Carl Braus.

Landverpachtung.

Die zum Rittergute Ruhr gehörenden in der Gemeinde Wandhofen liegenden Ackergrundstücke sollen am

Dienstag den 24. August 1869, Nachmittags 3 Uhr anfangend,

in der Mühle bei Haus Ruhr, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige ladet hierzu ein

Haus Villigst, den 12 August 1869.

Die Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Verpachtung.

Am Donnerstag den 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

sollen bei dem Wirth Herrn Selve hierselbst folgende in der Steuergemeinde Schwerte belegene Grundstücke anderweitig verpachtet werden:

1) die jetzt pachtlos werdenden Pfarr-Ländereien der größeren und kleineren evangelischen Gemeinde hier, 24 Morgen;
2) die Gärten und Wiesen des Herrn Brügmann in Burtscheid;
3) Gärten und ein Haideantheil des Herrn Nordahn in Dortmund.

Pachtlustige werden eingeladen.

Schwerte, den 20. August 1869. **Lennings.**

Schiller's sämmtl. Werke,

elegant gebunden **1 Thlr.,**

vorräthig in der Buchhandlung von

Carl Braus.

Eine vollständige

Ladeneinrichtung

für Porzellan- und Specerei-Waaren nebst Oelkasten 2c. steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expd. ds. Blts.

Für ein Iserlohner Eisen-, Stahl- & Messingwaaren-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Offerten unter Lta. A. Z. **wolle man an die Exped. dss. Blts. gelangen lassen.**

Der von mir angekündigte

Tanzunterricht

wird am Dienstag den 24. August im Saale des Herrn F. Großenbräucker zu Schwerte eröffnet, und werde ich in einigen Tagen den geehrten Bürgern von Schwerte und Umgegend meine Aufwartung machen.

Iserlohn, im August 1869.

Achtungsvoll

Eduard Laaths,

Tanzlehrer.

1 hoher gepolsterter Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Von wem, sagt bei Expedition d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab bei Wittwe **C. Haver, Marktstraße,** wohne.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in

Gold- und Silberwaaren

in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Schwerte, den 20. August 1869.

J. H. Karhoff.

Freunde classischer Musik

mache ich auf die correcten, eleganten und billigsten Litolff's Ausgaben aufmerksam.

à Nr. zu vier Händen 5 Sgr.
à dto. „ zwei „ 2½ „

Gleichzeitig bringe die **Klavier-Unterrichtsbriefe** von Aloys Hennes, sowie eine schöne **Auswahl beliebter Volkslieder**, je 2 Lieder 5 Sgr., in empfehlende Erinnerung.

Carl Braus in Schwerte.

Die Bandagen-Handlung

von Gustav Goercke,
Markt Nr. 293 in Dortmund,
empfiehlt:

Bruchbänder und Bandagen aller Art.
Leibbinden und Gummistrümpfe.
Suspensorien und Fontanellbinden.
Luftkissen und Steckbecken.
Milchpumpen, Warzendeckel, Saugepfropfen und Saugeflaschen.
Englische und französische Catheten und Bougies.
Bettunterlagen, wasserdicht.
Mutterkränze, Hystrophoren und Mastdarmhalter verschiedener Art.
Clysopompen, Irrigateurs und Uterusdouchen zum Selbstgebrauch.
Clystir- und Injections-Spritzen ꝛc.
Urinhalter für Männer und Frauen, Urinflaschen.
Binden in Leinen, Flanell ꝛc.
Apparate zur Krankenpflege.

Sämmtliche Gegenstände werden nach Maaß und Angabe beschafft.

Zahnschmerzen

jeder Art beseitigt **sofort** die rühmlichst bekannte **Tooth-Ache-Wool.** — Preis nur 2½ Sgr. Vorräthig in **Duisburg** bei **F. Adolf Richter,** Heerstraße und bei **C. Saatmann** in **Schwerte.**

Die „EXENTRICE"

eine neue eiserne Häcksel- und Futterschneid-Maschine

übertrifft alle bisher dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung von Rädern fünf Längen, hat einen **Schneide-** und **Einlege-Raum** von 12 Zoll breit, 27 Zoll hoch, faßt also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. — Der Preis ist **fl. 75** für Maschinen mit einem und **fl. 80** mit zwei Messer franco Bahnfracht.

Patent-Futterschneid-Maschinen kosten kleinste Sorte **fl. 35.**
Moritz Weil jun., Allerheiligenstraße 76. Frankfurt a. M.

Dünger-Lager.

Garantirt reelle Qualität, unter Controle.

	Thlr.	Sgr.
Ammoniakalisches Superphosphat oder **aufgeschlossener Peru-Guano von Ohlendorff & Comp.,** in Pulverform, per 100 Pfd. enthaltend 10 % Stickstoff und 10 % leicht lösliche Phosphorsäure.	4	20
Peru-Guano vom Peruanischen Regierungsdepot pr. 100 Pfd. (Bei Waggonladungen zu Thlr. 4. 18. per 100 Pfd.)	4	20
Reines, gedämpftes, pulverisirtes Knochenmehl per 100 Pfd., noch zu wenig beachtet,	2	22
Conzentrirtes Calisalz	2	15
Schwefelsaurer Cali Magnesia-Dünger auf Vorherbestellung	1	15
Chili-Salpeter		
Phosphorit-Mehl, in Säcken von 200 Pfd., enthaltend 50 % phosphorsauren Kalk und 23 % Phosphorsäure, für Stallstreu und Compost, für Getreide, 600 Pfd. pr. Morgen, im Herbst untergepflügt pr. 100 Pfd.	1	6
Gute, starke Fruchtsäcke, 200 Pfd. passend, per Stück	—	15

Alles per comptant frei hier, oder unter Nachnahme

Lager bei Herrn **Abr. Kayser, Canalstr. 14.** Gebrauchsanweisungen gratis.
Waggonladungen nach allen auswärtigen Stationen werden billigst berechnet.
Düsseldorf, 1. August 1869. **Albert Reinhold,** Königsstr. 6.

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich im Hause des Herrn Schmalenbach auf dem **Hellpoth** als

Herren-Kleidermacher

etablirt habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 16. August 1869.

Friedrich Wiebeling.

1 Sgr.! Nur 1 Sgr.!

Große Ersparniß bei Wäsche aller Art, durch Benutzung des allein ächten „American Patent-washing Crystal" vorräthig in **Duisburg** bei **F. Adolph Richter,** Heerstraße; in **Schwerte** bei **C. Saatmann;** in **Westhofen** bei **F. Bierhoff;** in **Hörde** bei **A. de Witt;** in **Unna** bei **Fr. Foltz, Fr. W. Rubens, G. B. Kautsch.**



Kühe und Rinder werden zur **Nachweide** angenommen. Näheres bei Aufseher **Wollf** in der Weide.

Missionsfest.

Am künftigen Sonntage wird das hiesige Lokal-Missionsfest gefeiert. Im Morgengottesdienst wird in beiden evangelischen Kirchen eine Missions-Predigt gehalten. Zur zahlreichen Theilnahme, auch an der Nachfeier, die diesmal im Ohl auf dem zwischen dem Walde und dem Garten des Försters Ludwig Krämer liegenden freien Platze Statt findet und Nachmittags 2 Uhr ihren Anfang nimmt, ladet ein

Der Vorstand.

Kölner Dombau-Lotterie,

Hauptgewinn **25,000 Thlr.**

Essener Kreuz-Lotterie,

Hauptgewinn **1000 Thlr.**

Loose à 1 Thlr.

sind zu haben in

der Expedition des Schwerter Wochenblattes.

Marktpreise zu Schwerte am 18. August.

Weizen	3	5	—	3	3	9	3	2	6
Roggen	2	27	—	2	18	6	2	10	—
Gerste	2	2	6	2	1	9	2	1	—
Hafer	1	13	—	1	10	—	1	7	—
Wintergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Butter	—	11	4	—	10	8	—	10	—
Brod 10 Pfd.	—	9	4	—	—	—	—	—	—
Eier 11 u. 12 St.	5	—		—	—	—	—	—	—

Rindfleisch 100 Pfund 16, 17 u. 18 Thaler.
(Zugeführt wurden 40 Stück.)

Marktpreise zu Dortmund am 18. August.

Weizen pr. Schffl.	3	Thlr.	3	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	„	14	„	—	„
Wintergerste	1	„	26	„	—	„
Hafer	1	„	22	„	—	„
Kartoffeln	1	„	6	„	—	„
Heu, 100 Pfd.	1	„	15	„	—	„
Stroh	1	„	2	„	—	„
Butter, pr. Pfd.	—	„	10	„	6	„
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß am 18. August.

à 200 Pfd. Zollgewicht.		per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	7 18	Rüb-Saamen	4 17
„ 2. „	7 6	Aveel-Saamen	4 8
„ 3. „	6 25	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	5 25	Rüb-Oel	13 18
Winter-Gerste	5 12	dito Faßweise	13 21
Sommer-Gerste	— —	Gerein. Oel	14 3
Buchweizen	— —	do.	14 6
Hafer	6 —	à 2000 Pf.	
Erbsen	— —		
Kartoffeln	1 20	Rübkuchen	53 —
Stroh à 200 Pfd.	1 18	Preßkuchen	50 —
Heu	1 15	Branntwein	13 25

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	— „
5-Fr.-St.	1	„	10	„	3 „
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	— „
Ausl. Pist.	5	„	16	„	— „

Täglich
photographische Aufnahmen
von **J. H. Karhoff.**

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital Thlr. 3,142,857 Pr. Crt.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Franz Hesselbein in Schwerte** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen worden ist.

Dortmund, den 12. August 1869.

Die General-Agentur

W. Thiele Sohn.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir den Deutschen Phönix angelegentlichst zu empfehlen.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Schwerte, den 13. August 1869.

Franz Hesselbein,

Agent des deutschen Phönix.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.

Reserven: Fl. 2,021,146.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Franz Hesselbein in Schwerte** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen worden ist.

Dortmund, den 12. August 1869.

Der Haupt-Agent:

W. Thiele Sohn.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-** und **Aussteuer-Versicherungen** der verschiedensten Art, **mit** und **ohne** Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Special-Agent: **Franz Hesselbein** in Schwerte.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen der verschiedensten Art zu den billigsten Preisen und unter den liberalsten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Agent: Franz Hesselbein in Schwerte.

Wohnungs-Veränderung.



Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend, zeige ergebenst an, daß ich von heute ab im Hause der Frau Wittwe C. Haver, Marktstraße, wohne.

Gleichzeitig bringe mein Lager in **Uhren aller Art,** sowie **Musikdosen** in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden prompt und unter Garantie ausgeführt.

Schwerte, den 14. August 1869.

W. Steinberg,

Uhrmacher.

Zur gründlich schnellen Heilung

der Pferde, Hornvieh, Schaafe, Schweine, Hunde ꝛc. von Kolik, Verstopfung, brandige Wunden, Fisteln, Hautausschläge, Gallenfluß, Spat, Milzbrand, Blut- und Lungenseuche, Bräune ꝛc. empfehle ich die berühmten Universalmittel des **Dr. Boulanger** in Philadelphia. Preis 2 Thlr. Zugleich offerire ich ein sofort wirkendes Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Ratten und Mäuse à 1 Thlr.

Joseph Grone in **Ahaus.**



Indem zu den bisher vorräthigen

Grabmonumenten



neuerdings sehr schöne hinzugekommen sind, beehre ich mich bei Bedarf hierauf aufmerksam zu machen. Dieselben sind schön gearbeitet und werden billigst abgegeben.

Auch werden zu demselben Zwecke **Platten in Marmor** und verschiedenen **Steinarten,** die auch gewöhnlich auf Grabstätten der Kinder benutzt werden, geliefert.

Hagen i/d Mark, im August 1869.

Wilh. Voss, Königsstrasse 33.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon am 25. August 1869 beginnen die Ziehungen der **großen von der hohen Regierung genehmigten und garantirten**

Geld-Verloosung,

und endigen am 13. September 1869. 11,300 Gewinne und Prämie und Freiloose im Betrage von **Zwei Millionen 284,300** M. Crt. müssen hierbei gewonnen werden. Den größten Haupttreffer bildet eine der nachstehenden Summen. M. **250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000.** — Die nähere Eintheilung der Gewinne ist wie folgt: Ziehungen vom 25. August bis 13. September 1869. **Elf Tausend drei Hundert Gewinne und 1 Prämie,** und zwar: 1 Prämie **150,000,** 1 Gewinn **100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 4 à **5000,** 10 à **3000,** 100 à **2000,** 150 à **1000,** 200 à **300,** 224 à **200,** 10600 à **110.** Es werden nur Gewinne gezogen.

Für sämmtliche obige Ziehungen und zur Betheiligung an allen zur Verloosung kommenden Gewinnen kostet ein Original-Staats-Prämien-Antheil-Loos nur Thlr. 5 — und verschicken wir solche auch einzeln selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen gegen Einsendung des betreffenden Betrages oder pr. Nachnahme. Wir bitten, obige Loose nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen den größten Preis von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft

in Hamburg.

Am 1. September cr. beginnt ein Monats-Abonnement auf die billigste Zeitung Europas **„Die Post"** mit der Sonntags-Beilage die illustr. Frauen Zeitung **„Das Haus";** dasselbe kostet 21 Sgr., welche mit genauer Angabe der Adresse an die Unterzeichnete durch Postanweisung zu senden sind.

Berlin, im Juli 1869.

„Die Expedition der Post."

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preussischen Regierung** gesetzlich gestattet.

Am 1. September d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 131 à **2000,** 6 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,500 Gewinne von **110, 100** etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung,** in welcher nur Gewinne gezogen worden.

Gegen Einsendung von

2 Thaler oder **1 Thaler** oder **15 Sgr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss,** versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelden wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher

in **Hamburg.**

Erwiderung.

Auf die öffentliche Beschwerde in voriger Nummer ds. Blattes können wir nicht unterlassen, Folgendes zu erwidern:

Wir möchten den Einsender der betreffenden Beschwerde höflichst bitten, doch unsere friedliche Stadt Schwerte nicht einen so üblen Ruf aufzuladen, wodurch den Fremden, welche Abends unsere Stadt besuchen möchten, zurückgehalten werden, und, wie er doch erkennen möge, dem Handel und Gewerbe einen Schaden zufließt! Einsender ds. wagen tausendmal Abends die Straßen von Schwerte zu passiren, und wollen eine Wette eingehen, nicht insultirt zu werden. Nur glauben selbige, daß, wenn Bienen gezankt werden, selbige auch stechen! Wohl sind vor ein paar Wochen unter Fabrikarbeitern und Gesellen einige Schlägereien vorgekommen, wir bemerken jedoch und glauben, daß, wenn die Betreffenden **um 10 Uhr Abends,** wie es Sitte ist, sich aus dem Wirthslokale zur Ruhe begeben hätten, solches nicht vorgekommen sei; wenn solches von Jedem geschähe, so brauchte die Polizei, welche am Tage genug mit andern Arbeiten zu thun hat, des Abends und um Mitternacht nicht in Anspruch genommen werden. Vorhin genannte Schlägereien waren nur Liebesschlägereien. Von der Schlägerei oder Stecherei am Sonntage ist uns noch nichts Klares zu Ohren gekommen, und können also nicht sagen, was das für Schläge gewesen, glauben und wünschen auch nicht, daß selbige so gefährlich gewesen. Wir rufen also den Fremden zu, sich nicht von der Stadt Schwerte zurückzuhalten und fügen hinzu, es geben oftmals Zeiten, wo sich Katzen balgen.

Mehrere hiesige Bürger.